



Erika Herrmanns, Eisenacher Seniorenbeauftragte, engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich für die ältere Generation der Stadt und stellt fest, dass die derzeitigen strengen Regeln der Kontaktreduzierungen besonders ältere Menschen belasten. So kann der von der Stadt geförderte Nachbarschaftstreff, wo sich die Senioren oft zu unterschiedlichen Veranstaltungen versammelten, nicht mehr in gewohnter Funktion genutzt werden. Ein gemeinsames Kartenspielen oder Städtereisen sind zurzeit nicht möglich. Darüber hinaus betrifft die Kontaktreduzierung besonders Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime, auch häusliche Hilfe kann nicht mehr im ausreichenden Maße angeboten werden.

Erika Herrmanns packte aber an, und versuchte, trotz der zahlreichen Widrigkeiten, die Gunst der Stunde zu nutzen. So stellte sie den Senioren mithilfe der Stadtverwaltung ein Zimmer zur Verfügung, in dem unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen, Probleme angehört und Lösungen gefunden werden können. Sie versucht auch, mithilfe der örtlichen Freiwilligenagentur mit älteren Menschen telefonisch Kontakt zu halten. Zudem tagt der Seniorenbeirat monatlich über eine Telefonkonferenz, damit die Stimme der Seniorinnen und Senioren in der Stadtpolitik nicht verhallt. Denn weiterhin gibt es Problembereiche, insbesondere, wenn ältere Menschen versuchen, einen Impftermin zu bekommen. Meist fehlen die techni-

Allen Widrigkeiten zum Trotz

Vom Telefongespräch bis zum Impftermin: Wie Eisenachs Seniorenbeauftragte in der Corona-Krise Menschen hilft, die es ganz besonders schwer haben.



Starke Stimme: Der Eisenacher Seniorenbeirat, geleitet von Erika Herrmanns (6. v. r.).

schen und persönlichen Voraussetzungen, um sich zu registrieren. Ebenfalls muss man hinsichtlich der Impfdurchführung an die Senioren denken, welche ihre Wohnungen aus gesundheitlichen Gründen nicht verlassen können. Es sollte darüber debattiert werden, meint die Seniorenbeauftragte, ob man Angehörige älterer Menschen bei der Impfung unabhängig ihres Alters priorisiert.

In diesem Zusammenhang möchten wir auf unsere Veranstaltung zum Thema: Partizipation von Senior*innen in der Pandemie am 25.02. verweisen. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an unserer Onlineveranstaltung (u.a. mit der Thüringer Sozialministerin Heike Werner) teilzunehmen. Mit dem QR-Code geht es zur Anmeldung.

Philipp Hofmann



Kommunen müssen Strafzinsen blechen

6 Landkreise und 14 Gemeinden in Thüringen mussten bereits die Verwahrentgelte an die Banken zahlen.

Das Schicksal, welches mittlerweile einige private Sparer*innen trifft, ereilt nun auch Kommunen in Thüringen. Sie müssen ein sogenanntes Verwahrentgelt an Banken zahlen. Das ergab die Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage der LINKEN-Abgeordneten Ralf Plötner und Sascha Bilay.

Und es trifft auch Kommunen, die in den letzten Jahren große finanzielle Probleme hatten. In der Antwort werden so neben den zwei kreisfreien Städten Erfurt und Eisenach noch sechs Landkreise und 14 Gemeinden aufgelistet, die 2018 oder 2019 Strafzinsen an Banken zahlen mussten. Die Stadt Erfurt musste demnach im Jahr 2018 etwa 116.000 Euro und



2019 etwa 59.000 Euro sogenanntes Verwahrentgelt bezahlen. Dies erfolgte für Geldanlagen in Höhe von

etwa 6,2 Millionen Euro im Jahr 2018 beziehungsweise etwa 9 Millionen Euro im Jahr 2019. Eisenach zahlte in

diesen beiden Jahren etwa 24.000 und 30.000 Euro Strafzinsen. Bei den Landkreisen zahlten unter anderem der Kyffhäuserkreis sowie die Landkreise Schmalkalden-Meiningen und Altenburger Land in den Jahren 2018 sowie 2019 Strafzinsen zwischen etwa 250 Euro und fast 37.000 Euro. Mathias Gärtner

Impressum

DIE THÜRINGENGESTALTER
Kommunalpolitisches Forum
Thüringen e.V.
V.i.S.d.P.: Markus Gleichmann
Landesgeschäftsstelle
Trommsdorffstraße 4
99084 Erfurt
Telefon: 0361 54128389